

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lieder von Dorothea Sidowin, einer Schäfer-Tochter, die seit ihrem sechsten Jahre blind ist

Sidowin, Dorothea

Magdeburg, 1769

VD18 13171321

11. Suchen und Wiederfinden des vermißten Seelenfreundes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198924-

3. Ihr meine lieben, weinet nicht, ich bin nicht
kommen ins Gericht, ach nein! ich bin des Rich-
ters Braut, ich bin mit Blut ihm anvertraut.

4. Ach schauet meinen Körper an, wie sanfte
er nun ruhen kann. Ihr Kinder Gottes, freuet
euch, ihr findet mich in Jesu Reich.

5. Ich denke nicht vor großer Freud an jenes
klein und kurze Leid, das ich im finstern Kerker
hatt'. Das Lamm wischt alle Thränen ab.

10. Die Seligkeit der Ueberwinder, ein Trost der Kämpfer.

Mel. O Welt sieh hier dein Leben 2c.

Sohl dem, der überwunden, des Seele wird
gefunden, vor Gottes Stuhl und Thron,
mit Kronen ausgezieret! Sie singt und triumphie-
ret, sie schauet ewig Gottes Sohn.

2. Ich aber bin in Leiden, muß als in Dornen
weiden, das manchen Schmerzen giebt; mein
Herz ist sehr betrübet. Jedoch, ich weiß, mich lie-
bet mein Freund, der sich zu Tod' geliebt.

3. Ich sehe schon von weiten die Schaar der
schönen Leuten sehr prächtig einher gehn, und wie
sie dort sich weiden in unerhörten Freuden; bald,
bald wird man auch mich dort sehn.

11. Suchen und Wiederfinden des ver- misten Seelenfreundes.

Mel. Ach alles, was Himmel und Erde 2c.

(Seele.)

Ach! wo ist denn Jesus mein Seelenfreund
blieben, dem ich mich auf immerdar gänzlich
ver-

verschrieben? Derselbige hat sich nun von mir gewendet, weil ich von der Weltliebe wurde verblendet.

2. Ach! möcht ich doch Jesum in kurzem bald sehen! Ich kann keinen Augenblick ohn ihn bestehen. Ach sah ich ein wenig von Ferne nur blitzen die rothen fünf Wunden und offenen Rissen.

3. Du Leben der Seelen, so komm doch bald wieder, sieh wie das Verlangen Mark, Adern, und Glieder so heftig durchdrungen, daß ich nicht kann warten, dich schönsten zu küssen bey Rosen im Garten.

4. Wie war ich so ruhig bey dir, o mein Leben! Was du nur vermochtest, das ward mir gegeben. Da Satan mir aber die Ruhe nicht gönnte, so suchte er, wie er mich von dir abwendte.

(Jesús.)

5. Sey wieder zufrieden, du selige Seele; hier bin ich, dein Heyland, ich habe das Oele, dem Flämmlein des Glaubens die Nahrung zu geben; ja, siehe, ich bin noch dein Licht und dein Leben.

6. Ich will dich aufs neue in meine Hand schreiben, daß du mir vermählet auf ewig sollst bleiben; ich weiß nicht, daß du dich so vielmahl versehen, ich hab's so vergessen, als wärs nie geschehen.

7. Sieh meine fünf Wunden, die strömen von Blute, und dieses geschicht dir, o Seele, zu gute; hier kannst du im Blute dich laben und baden, es heilet den allergefährlichsten Schaden.

8. Es tilget auch bey dir die höllischen Flammen, die noch so hoch schlagen, dich ganz zu verdammen; es reißt durch des Unglaubens Schlingen und Ketten; es kann von den mächtigsten Feinden dich retten.

12. Ge